Rüstung und Technik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **78 (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

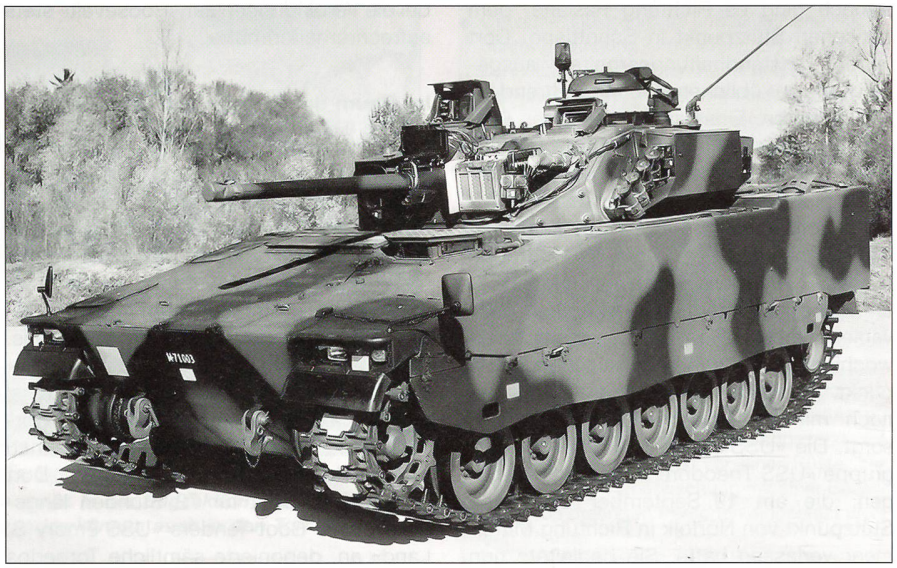
http://www.e-periodica.ch

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 496 / 1229

Schützenpanzer 2000: Übergabe an die Gruppe Rüstung

Einführung bei der Truppe von 2004 bis 2006

Im Rahmen einer Feier übergab in Thun der schwedische Hägglunds Vehicle CEO, Sven Kagevall, die vier Nullserie-Schützenpanzer CV-9030 dem Chef der Gruppe Rüstung, Dr. Alfred Markwalder. In ihren Referaten vor Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Armee würdigten sie die gute Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen und Dienststellen beider Länder und liessen die Meilensteine des Programms Revue passieren.



Die Schweizer Version des CV-9030 mit dem am Turm montierten Laser-Schiesssimulator.

Die Panzerbrigaden spielen bei der Bekämpfung eines mechanisierten, gepanzerten Gegners eine wichtige Rolle. Leopard-II-Kampfpanzer werden dabei von

Autor: Thomas Bücheler, Widnau

Schützenpanzern 63/89 begleitet. Diese Fahrzeuge, basierend auf dem amerikanischen M-113, wurden erstmals 1963 von der Schweiz beschafft und letztmals 1989 kampfwertgesteigert. Diese Modifikation galt als Übergangslösung bis zur Beschaffung eines modernen Schützenpanzers, da Mobilität, Panzerung und Bewaffnung (eine nicht stabilisierte 20-mm-Maschinenkanone Baujahr 1940) den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen.

Evaluation

Die 1988 begonnene Schweizer Evaluation eines neuen Schützenpanzers lief parallel mit Norwegen und wurde 1993 aufgrund geänderter Prioritäten in der Rüstungsplanung abgebrochen. 1997 begann die zweite Evaluationsrunde. Entsprechend der Schweizer Beschaffungsphilosophie durfte es keine Eigen- oder Neuentwicklung sein. Aus acht möglichen Kandidaten wurden drei Fahrzeuge ausgewählt, die den Schweizer Anforderungen am nächsten kamen: der deutsche Kuka M-12, der englische Warrior 2000 und der schwedische CV-9030. Aufgrund der zwischen Juni 1998 und Februar 1999 stattgefundenen Vergleichserprobung fiel die Wahl auf den CV-9030 (CV = Combat Vehicle).

Das Fahrzeug

Die Entwicklung des Schützenpanzers CV-90 begann 1984 bei den schwedischen Firmen Hägglunds (Fahrgestell) und Bofors (Turm). 1991 erteilte die schwedische Armee einen ersten Serienauftrag für den CV-9040. Vor gut zehn Jahren beabsichtigte die norwegische Armee, einen neuen Schützenpanzer zu beschaffen. Für die norwegische Evaluation baute Hägglunds den CV-9030, der auf dem schwedischen CV-9040-Fahrgestell beruhte und mit einem Hägglunds-Zweimannturm mit 30-mm-Maschinenkanone ausgerüstet war. Die Norweger entschieden sich für dieses Fahrzeug. Der schweizerische Schützenpanzer 2000 basiert auf der norwegischen Version und unterscheidet sich von dieser in folgenden Punkten:

- leistungsstärkerer Motor, welcher die Euro-Abgasnorm II als LKW-Motor erfüllt;

Technische Daten

Länge	6,8 m	Geschwindigkeit	70 km/h
Breite	3,19 m	Hauptbewaffnung	30-mm-Bushmaster-Kanone 200 Schuss/min, Boeing
Höhe	2,85 m		
Masse	27,7 t	Hilfsbewaffnung	rohrparalleles 7,5 mm MG 8 Nebelwerfer 7,6 cm
Motor	Turbodiesel, 8 Zylinder, Scania		
Leistung	485 kW/670 PS	Panzerung	500 kg/m², aufschraubbare Zusatzpanzerung
Getriebe	vollautomatisch, Perkins		

Ziel- und Beobachtungsmittel	für die Besatzung: Wärmebildgerät, Restlichtverstärker, optische Zielgeräte, Rückfahrkamera und Winkelspiegel für den Grenadiergruppenführer und die Grenadiere: Einblick via Monitor in Beobachtungsmittel der Besatzung, Winkelspiegel.
Feuerleitung	Digitaler Rechner, der das Schiessen aus der Fahrt und auf bewegliche Ziele erlaubt
Weitere Ausrüstung	– Feuerlöschanlage im Triebwerkraum – einfache Klimaanlage im Mannschaftsraum – Funkgeräte SE-235 und Bordverständigungsanlage – zusätzlicher Schutz: auf vorbereitete Befestigungspunkte kann innert Stunden eine Zusatzpanzerung geschraubt werden. 40 Sätze werden beschafft.

Die Schweizer Armee erhält den CV-9030 in zwei verschiedenen Versionen, die äusserlich nicht zu unterscheiden sind. Die Differenzen betreffen Einrichtung und Umfang an Übermittlungsgeräten.

Grenadierschützenpanzer	– Besatzung 3 Mann (Kommandant, Schütze und Fahrer)	
	– Mannschaftsraum	8 Panzergrenadiere mit voller Kampfausrüstung inklusive Panzerfäusten
Kommandoschützenpanzer	– Besatzung 3 Mann	
	– Mannschaftsraum	4 Mann mit voller Kampfausrüstung

- Wärmebildgerät der zweiten Generation;
- Ausrüstung mit der in unserer Armee eingeführten Hilfsbewaffnung und mit unseren Funkgeräten;
- Fehlererkennungs- und Diagnosesystem;
- modernisierter Feuerleitrechner mit Schnittstellen für den späteren Einbau eines Führungssystems;
- Rampe anstelle einer Hecktüre;
- Verbesserungen in der Ergonomie, der Mannschaftsraum ist 10 cm höher und 20 cm länger.

Um die schweizerischen Anpassungen zu erproben, baute Hägglunds ein Verifikationsfahrzeug, das in unserem Land ausgiebig getestet wurde.

Beschaffung

Im Beschaffungskredit von 990 Mio. Franken sind 186 Schützenpanzer (154 Grenadierschützenpanzer und 32 Kommando-Schützenpanzer), 30-mm-Kampfmunition, Ersatzmaterial, Unterhaltsmittel, Ausbildungsmaterial (Schiesssimulatoren, Fahrerstände, Chassis- und Turmtrainer, Fernsehüberwachungsanlagen Schütze/Kommandant, Lehrmittel, Ausbildungskurse) und die geschätzte Teuerung bis zur Auslieferung enthalten.

Sven Kagevall übergibt Rüstungschef Alfred Markwalder den Schlüssel für den neuen Schützenpanzer.

Die Herstellung des Chassis erfolgt im Hägglunds-Werk Örnsköldsvil in Schweden, während für die Produktion des Turms, die Endintegration sowie die Abnahmetests die RUAG Land Systems verantwortlich zeichnet. Ab Herbst 2002 beginnt die Serienfabrikation mit durchschnittlich fünf Fahrzeugen pro Monat. Insgesamt sind etwa 100 Schweizer Firmen direkt an der Herstellung des Schützenpanzers beteiligt, wobei Hägglunds eine vertragliche Verpflichtung zu einer 100-prozentigen Kompensation einging. So werden etwa 800 Mio. Franken an Schweizer Unternehmen in allen Landesteilen fliessen und über fünf Jahre zirka 400 Arbeitsplätze in der Schweiz sichern.

Einführung bei der Truppe

Der Zeitplan sieht vor, dass in den Jahren 2002/03 die Instruktoren an den Fahrzeugen ausgebildet und die Dokumentationen verfasst werden. Ab 1. Quartal 2004 führt man die Schützenpanzer gleichzeitig in RS, UOS und OS ein. Parallel dazu finden in den ersten vier Bataillonen die Umschulungskurse 1 (UK 1) statt. Diese Bataillone absolvieren 2005 den Umschulungskurs 2, während die weiteren vier Bataillone den UK 1 machen. Schliesslich durchlaufen auch diese Bataillone 2006 den UK 2, sodass Ende des Jahres die Einführung des Systems Schützenpanzer 2000 abgeschlossen werden kann. ✚

Markt-Notizen

Neu!

Seit dem 20. September 2002 ist im Internet ein neues Schweizer Unternehmen mit dem Namen

«fresspaeckli.ch» vertreten.

Die Verantwortlichen

Hinter dem Unternehmen stehen eine junge Frau und zwei Männer - unter ihnen zwei Studenten, die trotz des wirtschaftlichen Missmuts und der ernüchternden Erkenntnis gegenüber der New Economy das feste Vertrauen an den Aufschwung und das Internet als Distributionskanal besitzen.
Das Unternehmen fresspaeckli.ch war seit Anfang 2002 in Planung, und die Realisation wurde durch Analyse des Marktes, Konditionen bei Lieferanten und der eigenen Potenziale Mitte letzten Jahres in Angriff genommen.

Was ist fresspaeckli.ch?

Die Dienstleistung dieses jungen Unternehmens beinhaltet die Zusammenstellung und Auslieferung von Soldatenpaketen, im Volksmunde Fresspäckli genannt, im Rahmen eines Abonnements.
Für alle interessierten Kunden wird neben den Abonnements ein Paket angeboten, welches einmalig versendet wird und sich für besondere Anlässe eignet.
Aber auch individuelle Kundenwünsche werden berücksichtigt.
Die Entscheidung bezüglich der Produkteauswahl für die einzelnen Abo-Kategorien wurde durch intensive Befragung an potenzielle Endkunden aufgrund ihrer Bedürfnisse und Vorlieben getroffen.
Der Schenkende hat somit die Sicherheit, den Bedürfnissen des Beschenkten zu entsprechen.

Kategorie 1
Abonnementspreis CHF 89.–
für 3 Pakete
2 Red Bull à 250 ml
2 Pepsi Cola à 500 ml
3 Pack. Wrigley's Extra Kaugummis
1 Pack. Knoppers à 8 Stück
2 Paar Landjäger
1 Pack. Mini-Babybel à 5 Stück

Die Form des Abonnements im Sinne einer wiederkehrenden Freude und Aufmerksamkeit entspricht unserem Gedanken, dem Militärdienenden im Namen des Schenkenden während seines Einsatzes ergänzend zu versorgen und zu motivieren.
Die einzelnen Kategorien sehen im Detail wie folgt aus und gewährleisten für jedes Budget eine Geschenkoption.

Optionen!

Um die standardisierten Pakete zu individualisieren, hat der Kunde die Möglichkeit, jedem Paket eine Grusskarte mit seiner persönlichen Nachricht beilegen zu lassen.
Des Weiteren entscheidet der Kunde über die jeweiligen Auslieferungstermine und erhöht damit die Individualisierung dieser Dienstleistung.

Geplante Massnahmen

Die Bezahlung erfolgt bis auf weiteres klassisch via Einzahlungsschein.
Die Zahlungsabwicklung via Kreditkarten wird im Verlauf des Jahres 2003 eingeführt.
Zusätzlich arbeiten wir daran, im Rahmen eines neuen Internetlayouts, die Kommunikation des Angebotes auch auf französisch zu lancieren.
Geplante Aufschaltung ist im Januar 2003.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und empfehlen Ihnen, für weitere Informationen www.fresspaeckli.ch anzuklicken. Ihr Bekannter im Militär wird sich freuen.

Mit freundlichen Grüssen
Ihr fresspaeckli.ch-Team

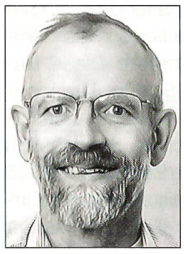
ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 496 / 1231

Aktuelle Veränderungen bei den Bundesbetrieben des Heeres

AMP Hinwil/Bronschhofen und Zeughäuser/Waffenplatz Frauenfeld gerüstet für A XXI

Im Rahmen der Armee XXI werden auch die Zeughausbetriebe, die Armee-Motorfahrzeug-Parks AMP, die Waffenplätze und die Festungswachtkorps FWK, neu strukturiert. Viele Betriebe wurden bereits zusammengelegt, nachfolgend zwei von den vielen Veränderungen, die bei den Bundesbetrieben des Heeres BABHE verwirklicht wurden.

Bereits vor einem Jahr wurde der AMP Bronschhofen als Filiale dem AMP Hinwil zugeteilt. Neuer Betriebsleiter ab Januar 2003 des AMP Hinwil/Bronschhofen ist Sebastian Steiner, neuer stellvertretender Betriebsleiter ab April 2003 Andreas Moschin. Eine der Hauptaufgaben wird sein, die erfolgreiche Zusammenführung der beiden Betriebe zu festigen und weiterzuführen.



Wm Alfons Schmidlin, Wiezikon

Verabschiedung von Hans Koch

Im Rahmen einer würdigen Feier und im Beisein von einer grossen Gästeschar aus Armee, Politik und Angestellten der Betriebe, wurde der Schlüssel der AMPs Hinwil, Bronschhofen und Elgg von Hans Koch, der auf Ende Jahr in den Ruhestand trat, an den neuen Chef Sebastian Steiner übergeben. Roland Jungi, Vizedirektor und Leiter Hauptabteilung B und Materialwirtschaft des Bundesamtes für Betriebe des Heeres, würdigte das berufliche Wirken des Betriebsleiters Hans Koch. Der gelernte Karosseriespengler gab nach 25 Jahren Tätigkeit im AMP, wovon elf Jahre als Betriebsleiter, die Führung weiter. Wie Jungi ausführte, war für Koch nichts unmöglich. «Mir findet a Lösig» war Kochs pragmatischer Denkansatz. Kritisch, aber mit ironischem Ton, hatte er die Begabung, auch Unsinniges zu hinterfragen. «So an Blödsinn cha würkli nume dene d's Bärn obe in Sinn cho». Wie Jungi weiter ausführte, war seine Verbundenheit zu jungen Menschen ausgeprägt. Zehn Jahre lang leitete er die Fachgruppe Lehrlingswesen Autogewerbe im BABHE und setzte sich immer wieder für die Weiterbildung der Lehrmeister ein.
Seine militärische Laufbahn führte Hans Koch nach der RS als Motf bei der Pz Trp 222 über das Pz Rgt 3 und der Mech Div 11 zur Ter Zo 4, wo er als Chef Trsp im Rang eines Obersten seine Karriere beendete.

Auf dem Weg zur A XXI

Sebastian Steiner möchte die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit weiterführen. «Zusammen» und «Arbeit», die sich in Gruppen, Abteilungen und zwischen den Betrieben entwickelt hat, soll beibehalten werden. Wichtige Ziele sind die erfolgreiche Zusammenführung der beiden Betriebe Hinwil und Bronschhofen, festigen und weiterführen, den guten Ruf, das Image des Betriebes durch korrekten Kundendienst erhalten und laufend verbessern, die Mitarbeiterzufriedenheit weiter fördern, zukünftige Veränderungen umsetzen und für die Mitarbeiter bestmögliche Lösungen suchen.

An der Zusammenlegungsfeier der Zeughäuser in Frauenfeld: (von links) Peter Schegg, Betriebsleiter eidgenössisches Zeughaus und Waffenplatz Frauenfeld, Regierungsrat und Militärdirektor Claudius Graf-Schelling, Direktor BABHE Franz Arnold, Kreiskommandant Benno Storchenegger.

Der AMP Hinwil

Erster AMP in der Ostschweiz im Jahre 1955 erbaut und in Betrieb genommen. Der Personalbestand wurde bis 1990 stetig aufgebaut, Rekrutierungsschwierigkeiten waren an der Tagesordnung. In den letzten zehn Jahren wurden verschiedene Aussenwerkstätten reduziert oder gänzlich aufgehoben. Der AMP Hinwil hat im Raupenfahrzeugbereich die Verantwortung für alle Truppen in der Ostschweiz. Er betreut fachtechnisch die Schiessplätze Wichlenalp und Hinterrhein. Der AMP verfügt über 3050 Fahrzeuge.

Der AMP Bronschhofen

Die Mechanisierung der Armee führte zu einer Massierung von Rad- und Raupenfahrzeugen in der Ostschweiz. Aus diesem Grunde ist 1965 der AMP Bronschhofen erstellt worden. 1975 wurde, als weiterer Schritt, das Panzer-Aussendepot Elgg in Betrieb genommen. Mit der Armee 95 veränderten sich die Aufgaben vor allem im Panzer-Bereich für den AMP Bronschhofen. Austretende Mitarbeiter wurden nicht mehr ersetzt. Das Hauptgeschäft liegt bei den Panzerhaubitzen sowie der Unterstützung der Artillerie in Frauenfeld. Im Jahre 2001 hat man den AMP Bronschhofen als Filiale dem AMP Hinwil zugeteilt. Der AMP verfügt über 2800 Fahrzeuge.
Die Aufgaben des AMP sind: die Instandhaltung und gesetzliche Prüfung aller Fahrzeuge im Zwei-Jahres-Turnus. Bei den Reparaturen der Radfahrzeuge wird auch auf das zivile Gewerbe zurückgegriffen. Bei den Raupenfahrzeugen muss auch deren Ausrüstung wie Funk und Waffen unterhalten werden. Weiter ist die Truppe zu unterstützen bei der Diagnosestellung und Instandhaltung, bei der Fahrausbildung der Rekruten, bei der Führerprüfung der Rekruten, bei der Weiterbildung der Truppenhandwerker im Bereich der Rad- und Raupenfahrzeuge sowie bei der Lieferung und Beschaffung von Ersatzteilen.

Schlüsselübergabe in Hinwil: Sebastian Steiner, neuer Betriebsleiter, Roland Jungi, Vizedirektor BABHE, und der scheidende AMP-Chef Hinwil/Bronschhofen Hans Koch.

«Eidgenoss» und «Kanton» gemeinsam in die Armee XXI – Zusammenlegung der Zeughäuser in Frauenfeld mit Feier besiegelt

In der Kaserne Auenfeld, Frauenfeld, fand die Feier zur Betriebszusammenlegung des Kantonalen Zeughauses und des Eidgenössischen Zeughauses und Waffenplatz Frauenfeld statt. Viel Prominenz aus Politik und Armee war anwesend sowie das Personal der beiden Betriebe. Musikalisch verschönert wurde der Anlass durch die Betriebsmusik Bronschhofen/Frauenfeld.

Gründe der Zusammenlegung

Roland Jungi, Vizedirektor BABHE, Bundesamt für Betriebe des Heeres, begrüsste die grosse Gästeschar und führte durch die Betriebszusammenlegungsfeier. Regierungsrat und Militärdirektor Dr. Claudius Graf-Schelling übernahm es, als Schirmherr des Kantonalen Zeughauses, die Zusammenführung zu erläutern. Im Rahmen der Armee XXI werden auch die Zeughausbetriebe, die Armee-Motorfahrzeug-Parks AMP, die Waffenplätze und die Festungswachtkorps FWK neu strukturiert. Gemäss dem Chef Heer, Korpskommandant Jacques Dousse, wird im Rahmen dieser Reorganisation jedem Kanton im Regelfall nur noch eine Hauptverantwortung der genannten Bereiche zugeteilt. Im Kanton Thurgau wird das FWK ausgebaut und gestärkt. Der Waffenplatz Frauenfeld wurde bestätigt und bleibt für die Artillerie bestehen. Das Kantonale Zeughaus hingegen wird auf 1. Januar 2003 in das Eidgenössische Zeughaus und Waffenplatz Frauenfeld integriert. Die dafür notwendigen Arbeiten sind in den vergangenen zwei Jahren getätigt worden.
Der Militärdirektor hielt einen Rückblick auf die Geschichte des Zeughauses in Frauenfeld von 1819 bis in die Gegenwart, wobei er die Ansprüche an ein modernes, kundenfreundliches Zeughaus unterstrich. Damit verband er den Wunsch an Direktor Franz Arnold, BABHE, den heutigen zentralen Standort für die «Persönliche Ausrüstung» der Armeeangehörigen auch in den kommenden Jahren zu belassen.

Die Armee wird kleiner, die Finanzen knapper

Franz Arnold, Direktor BABHE, stellte die Zusammenlegung der beiden Zeughäuser vor den Hintergrund der Veränderungen, die die Armee XXI mit sich bringt. Die finanziellen Mittel des VBS Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport sind in den letzten Jahren immer knapper geworden, das Personalbudget wurde ständig gekürzt, die Armee wird auf den 1. Januar 2004 durch das Reformprojekt XXI bedeutend kleiner. Diese Tatsachen fordern das BABHE zum Handeln. Vor 10 Jahren wurden noch 84 Stammbetriebe gezählt, per Januar 2003 werden es noch 33 sein. Neben der Zusammenlegung in Frauenfeld wurden schweizweit in diesem Jahr sieben weitere Betriebe regionalisiert. Für Franz Arnold ist die Regionalisierung noch nicht abgeschlossen. Das VBS muss weiter abbauen und rechnet bis 2010 mit einer weiteren Reduktion von Stellen. Damit wird auch ein Abbau der Dienstleistungen einhergehen. Eines ist aber klar für den Direktor BABHE, die erbrachten Leistungen werden in der gewohnt guten Qualität erfolgen. Die Kundenorientierung wird Zielrichtung bleiben, und in diesem Zusammenhang werde auch das Lokalkonzept Frauenfeld geplant.

Erinnerungen, Dank und Zukunftswünsche

Kreiskommandant Benno Storchenegger und bisheriger Verwalter des Kantonalen Zeughauses richtete zu seinem bevorstehenden Rücktritt einige Worte an die Anwesenden. Im März 1993 hatte er die Funktion des Verwalters übernommen und hat seine Tätigkeit mit Interesse, Freude und Energie wahrgenommen. In den letzten zwei Jahren sei die Betriebszusammenführung in die Wege geleitet worden, die seines Erachtens gut gelungen ist, auch wenn ab und zu Späne geflogen seien. Nun wünsche er sich, dass die kantonalen Mitarbeiter eine gute Aufnahme bei den «Eidgenossen» finden werden und auch, dass der Bereich «Persönliche Ausrüstung» am bisherigen Standort bleibe. Betriebswirtschaftliches Denken müsse auch die Ansprüche der «Kunden» berücksichtigen.
Der neue Betriebsleiter Eidgenössisches Zeughaus und Waffenplatz Frauenfeld, Peter Schegg, freut sich auf die neue Herausforderung, die aber gleichzeitig auch Verpflichtung sei gegenüber den Vorgesetzten und gegenüber dem Personal. Als Dienstleistungsorganisation sei das Zeughaus in ein vielfältiges Beziehungsnetz eingebunden, führte Schegg weiter aus und erläuterte ausführlich drei Bereiche, die ihm speziell wichtig sind. Es sind dies die «drei K», die Kunden, die Kosten und die Kultur. Das Kundenverhältnis soll eine Partnerschaft sein, denn mit vernünftigen Forderungen helfen auch die Kunden mit, die Kosten im Griff zu halten. Das Spannungsfeld zwischen kundenorientiertem Verhalten und kostenoptimierter Dienstleistung sei eine Herausforderung, aber die Spannung würze das Leben. Zur Kultur, dem dritten K der Zielsetzungen für die nächsten Jahre, gehöre auch ein gutes Arbeitsklima, das man nicht per Weisung verordnen könne. Alle Mitarbeiter müssten dazu beitragen, durch Freude an der Arbeit, Eigendisziplin und Eigenmotivation. Stadtammann Hans Bachofner freute es besonders, dass die Arbeitsplätze erhalten bleiben, der Personalabbau kann durch zwei Frühpensionierungen geregelt werden. Dankbar äusserte er sich auch dazu, dass die Bedeutung des Waffenplatzes Frauenfeld erhalten bleibe. Frauenfeld und der Kanton Thurgau werden so weiterhin das gute Einvernehmen Armee – Bevölkerung pflegen können im gegenseitigen Geben und Nehmen.